

Mein Garten

(2024)

ASTRID VAN NAHL
BERNHARD HUBNER



Foto: pexels-mikhail-nilov-8543577



Alessandro Vitale: Gärtnern kann jede*r! Fotos vom Autor und Elliot Webb. Aus dem Englischen von Reinhard Ferstl. DK 2023 · 272 S. · 22.95 · 978-3-8310-4835-9 ★★★★★

Mein Frust, dass das elende Gendersternchen nun auch schon in Buchtitel seinen Weg gefunden hat, legt sich schnell beim Aufschlagen, denn man begegnet als erstes einer ganzen Seite mit allen Angaben zu denen, die dieses Buch gemacht haben, vom Übersetzer und Fotografen über Herstellung, Umschlaggestaltung, Lektorat, Herstellung ... und viele andere dazu. Großartig, so soll es sein – vorbildlich!

Es folgt ein ausführliches Inhaltsverzeichnis, das das Buch schön übersichtlich gliedert und man als „suchender Leser“ schnell fündig wird. Nach einer ausführlichen Einführung (S. 9–26), die sich weitgehend dem Begriff des „Urban Gardening“ und seiner Bedeutung widmet, gliedert sich das Buch in vier Teile. Teil eins: *Den Garten strukturieren*. Hier geht es vom ersten Planen und Überlegungen zu den möglichen Pflanzen bis hin zum konkreten Raumschaffen, mit vielen Infos und Überlegungen zu Gärtnern im Hochbeet, vertikalem oder Balkongärtnern, Gärtnern auf dem Dach oder auf der Fensterbank. Mir gefällt schon die rein optimale Anlage der Seiten, jeweils zweispaltig, in angenehm großer Schriftgröße und angenehmem Zeilenabstand, sodass man entspannt lesen kann. Zu dem ist der Text durch recht große Überschriften gegliedert (bei denen man, da ohnehin schon auffallend genug, auf die vielen gelben Pfeile, sie zusätzlich auf die Überschriften hinweisen, gut hätte verzichten können). Diese gelben Pfeile, Kreuzchen, Sternchen, Pinselstriche sind eine überflüssige Eigenheit des gesamten Buches, die für mich das Buch ein bisschen unruhig machen.

Teil zwei, *Was pflanze ich wie*, befasst sich mit den verschiedenen Themen, etwa wie man aussät oder auspflanzt, einen Kräutergarten anlegt oder Pilze und anderes anbaut. Fast 15 Seiten gelten dem Kompostieren, das sich anschließende Kapitel befasst sich weiter mit dem Boden, Humus- und Naturdüngerherstellung. Teil drei, *Gartenpflege*, leitet dann zur richtigen Arbeit über, befasst sich mit Bewässern, Mulchen, Schädlingen, nützlichen Insekten, aber auch mit Werkzeug und Pflanzgefäßen sowie – nicht direkt zum Thema Gartenpflege passend – mit dem Einlegen, Einmachen, Fermentieren und Dörren von Gemüse.

Mit dem vierten Teil, *Die besten Pflanzen für Einsteiger*, geht es dann (auf S. 214) wirklich los; 50 Seiten etwa befassen sich mit den einzelnen Gemüse- und Obstsorten, die anzubauen sich in unseren Breiten lohnt; 49 Sorten habe ich insgesamt gezählt, dabei neben dem allgemein Gängigen auch das (für mich zumindest) etwas Exotischere, wie Auberginen, Ingwer, Artischocken oder Pilze, dazwischen auch Blumen, etwa Dahlien, Zinnien, Studentenblumen, und auch den acht gängigsten Kräutern gilt jeweils eine Seite. Ich denke nicht, dass es sich bei so manchem tatsächlich um „Einsteiger-Modelle“ handelt, jedenfalls habe ich zumindest nach mehreren Fehlversuchen das Anbauen von Melonen oder Ingwer aufgegeben. Ein ausführliches Register beschließt das Buch und erleichtert tatsächlich eine zielgenaue Suche.

Ich verschenke viele der Gartenbücher, die ich rezensiere, aber diese hier ist ganz sicher eines derer, die meine eigene Gartenbücherabteilung anwachsen lassen. ASTRID VAN NAHL



Stuart Farrimond: 100 Fragen und Antworten zum Gärtnern. Fotos: Gary Ombler & Ian Gilmour. Aus dem Englischen von Reinhard Ferstl. DK 2023 · 222 S. · 26.95 · 978-3-8310-4751-2 ★★★★★

Ich bin immer ein bisschen misstrauisch, wenn jemand bei seinem Namen als Autor seinen Titel mit eintragen lässt. Macht ihn das bedeutender? Ist er dadurch besser als andere? Zweifellos nicht, aber der gehobene Stil ist dennoch unverkennbar und oft auch eine berufsbedingte „Gier nach Vollkommenheit“ der Informationen. So bleibt mein Auge als erstes an der Erklärung von „Topferde“ hängen, die aus organischen Bestandteilen gemischt ist, aber tonhaltige Substrate enthält, den „Ober-

boden“, „der durch Erhitzung sterilisiert wurde, um Unkräuter und Mikroben abzutöten.“ (S. 49) Oder bei Tulpen, von denen wir in der Schule damals gelernt haben, dass man ihre Zwiebeln in kalten Gebieten für den Winter besser ausgräbt. Hier ist dieser Aussage des Ausgrabens eine drittel Seite mit einer vierfarbigen Graphik gewidmet, mit 9 verschiedenen farbigen Kreisen, wann was zu tun ist bei „mild, leichten Frösten“ oder „kalt, strengen Frösten“ oder bei „heiss [sic] und trocken“ oder „kühl und nass“, zur Sicherheit auch nochmal in eigenen Spalten als „Winter“ und „Sommer“ verdeutlicht. Da, wo es um das aktive Wachstum, den jährlichen Zyklus von Winterruhe und Wachstum geht, lernt man in einer halbseitigen vierfarbigen Graphik etwas zu Ecodormanz und Endodormanz, also die Wärme nach dem Winter und die Kälte nach dem Sommer.

Eigene Seiten widmen sich Fragestellungen, an die ich noch nie gedacht habe. So erklärt etwa eine sechsfarbige Graphik (S. 99) in doppelten Kreisen, wann eine Zwiebel im Garten austreibt, welche Schritte dieses Wachstum im Winter, Frühjahr, Sommer und Herbst durchläuft. Oder welche Klettermethoden es gibt, nämlich das Hafter, Ranken, Spreizen und Winden. Tontöpfe werden besprochen und in welche man besser Tonscherben einlegt oder nicht, wie flach sie sein sollten gegenüber dem Standard oder dem hohen Gefäß. Das Entstehen von Kompost ist ganzseitig in Bildern festgehalten, die sich aber gar nicht so doll unterscheiden, weil man einfach etwas Braunes in einem zweiteiligen Holzkomposter sieht, bei dem immer mal von A nach B geschauelt wird – wenn A voll ist.

Insgesamt teilen sich die 222 Seiten des Buches in sechs Kapitel, wobei grundlegende Infos fast 70 Seiten ausmachen, bevor es dann von „Ersten Trieben“ über „Pflanzenkultur“ zu „Blüten und Früchten“ und schließlich „Wiedergeburt und Erneuerung“ übergeht. Ein kleines Gartenlexikon schließt an.

Man mag sich kaum vorstellen können, dass irgendeine Frage des Lesers nicht beantwortet würde, sogar die Intelligenz einer Pflanze wird diskutiert.

„Das Buch erklärt die Wissenschaft hinter der Gartenpraxis mithilfe von informativen Grafiken auf leicht verständliche Weise“, heißt es auf dem Cover hinten. Dabei bleiben auch interessante Themen wie die Auswirkungen des Klimawandels bis zur „Entzauberung der gängigsten Gartenmythen“ nicht ausgespart.

Man braucht Geduld für das Buch; wer sich gern auf einem wissenschaftlicheren Niveau bewegt und vor allem mehr zu Hintergründen innerhalb des Wachstums erfahren will, der ist mit diesem Buch sicher gut bedient. Für die praktische Umsetzung des vermittelten Wissens halte ich es für weniger geeignet. ASTRID VAN NAHL



Monty Don: Das Gartenbuch. Fotos: Marsha Arnold. Aus dem Englischen von Reinhard Ferstl. DK 2024 · 352 S. · 29.95 · 978-3-8310-4871-7 ★★★★★

Viel kürzer geht es kaum: Der kurze Verfassersname, der schlichte Titel „Das Gartenbuch“ – keine weiteren Untertitel oder Erläuterungen. Selbst der Rücktitel erzählt keine großen Romane, sondern zitiert nur: „Betrachten Sie Ihren Garten wie eine Mahlzeit. Bei der Auswahl eines Rezeptes berücksichtigen Sie Vorlieben, Erfahrungen und Umstände. Die Anlage eines Gartens erfolgt nach genau denselben Kriterien – egal, über wie viel Platz Sie verfügen.“ Nichts Hochgestochenes, kein Brimborium, schnörkellose Aussagen. Und so sieht der Verfasser im Foto auch aus.

Genauso geht es im Buch auch weiter. Schon auf den ersten Seiten erklärt Don, dass es nur und ausschließlich darum geht, den persönlichen Geschmack und die Bedürfnisse des Gartenliebhabers zu treffen, keine Statussymbole zu bauen oder allgemeinen Modetrends zu folgen. Manchmal erschrecke ich fast vor seiner Konsequenz, wenn er befestigte Flächen statt Rasen ebenso für machbar hält wie einen pflanzenlosen Garten – wenn der Eigentümer das will. Dem ökologisch Interessierten stehen dabei die Haare zu Berge: versiegelter Boden oder Kiesflächen? Das kann doch nicht sein Ernst sein? Ganz sicher propagiert er dergleichen nicht, aber für ihn entscheidet der Einzelne, weder die Gesellschaft noch Naturschutz, wie und was ein Garten ist.

Damit ich nicht missverstanden werde: Dies alles soll noch keine Wertung sein, es verblüfft nur ein wenig, weil man von vielen Gartenbüchern etwas anderes gewohnt ist. Doch wenden wir uns dem Inhalt zu. In 23 Kapiteln dröselte der Autor wirklich alle Aspekte der Planung und Entwicklung eines Gartens auf, befasst sich mit den Grundanforderungen Boden, Werkzeug und Bepflanzung, geht auf Strukturen und Gartenformen ein und erklärt auch die weiteren Arbeiten wie Schnitt, Vermehrung, Düngung und Schädlinge bzw. Krankheiten. Don erweitert den Gartenbegriff auch auf Zimmerpflanzen, damit von der Etage bis zum Park jeder dieses Buch nutzen kann, der sich für gärtnerisches Tun interessiert.

Besonders aufschlussreich, wenn auch vergleichsweise knapp, sind die Erläuterungen zur Grundentscheidung, für wen bzw. was der künftige Garten eigentlich gedacht ist: Don unterscheidet den Aufenthaltsgarten, in dem man möglichst wenig tun, aber in Ruhe sitzen oder mit Freunden feiern will, den Nutzgarten, mit dem man saisonale und regionale Lebensmittel erzeugen kann, den Garten für Tiere, womit Haustiere ebenso wie kleine und große Wildtiere gemeint sind, den Garten für Kinder, der Freiflächen und robuste Bepflanzung benötigt, die Oase der Ruhe als privaten Rückzugsort und eben das Gärtnern ohne Garten, das sich im Zimmer oder auf dem Balkon umsetzen lässt.

Alle Kapitel sind in einfacher und höchst verständlicher Sprache abgefasst und bestechen durch manchmal simple, oft aber auch überraschende Tipps, die dafür sorgen, dass Gartenarbeit nicht in Stress oder Frust ausartet. Der positive Eindruck wird noch durch eine Vielzahl hochwertiger Fotos verstärkt, die sehr anschaulich und hilfreich sind, oft einzelne Arbeitsschritte illustrieren und genau dem Gesamteindruck des Buches entsprechen: treffsicher, hilfreich und durchaus schön, ohne gekünstelt oder allzu „hochglanzmäßig“ zu sein.

Auch dieses Buch wird kaum die berühmte „eierlegende Wollmilchsau“ sein, aber es ist ein Schatz voller Wissen, der dem Anfänger wie dem Versierten Tag für Tag zur Seite steht. Und die eingangs fragliche Orientierung an Ökologie und Naturschutz findet sehr wohl einen tatkräftigen Streiter in Monty Don. Was will man mehr?

BERNHARD HUBNER



Rekha Mistry: Genuss pur aus dem Küchengarten. Obst, Gemüse, Kräuter – frisch ernten das ganze Jahr. Fotos: Rachel Warne. Aus dem Englischen von Jutta Langheineken. DK 2023 · 194 S. · 19.95 · 978-3-8310-4826-7 ★★★★★

Der Titel ist Programm: Hier geht es, knapp gesagt, um alles aus dem Garten, was man essen kann. also Obst, Gemüse, Salat und Kräuter. Dazu ist das Buch ausgesprochen nutzerfreundlich einfach in vier große Kapitel geteilt, nach den Jahreszeiten: Frühling (S. 14), Sommer (S. 54), Herbst (S. 136) und Winter (S. 164), und jedes dieser Großkapitel hat jede Menge vierseitige Unterkapitel, die einfach den

Namen der jeweiligen Frucht tragen. Im Winter heißen die Kapitel also folgerichtig Grünkohl – Wirsing – Porree – Rosenkohl – Pastinake; fünf Gemüse für den Winter, sechs für den Herbst, zwanzig für den Sommer und neun für den Frühling – einfacher, schlichter und schöner geht es nicht, und mir ist sofort klar, dass dieses Buch auf meinen Stapel „behalten“ kommt.

„In meiner Kindheit in Sambia war der Küchengarten meiner Mutter mein Zufluchtsort ... Der Garten war mein Paradies.“ So beginnt die Einleitung zu diesem wundervollen Buch, die auch die Geschichte der Rekha Mistry erzählt, die ihr Land verließ und eine Familie gründete, eine Zeit, in der auch ihr „grüner Daumen“ wuchs. Bald pachtete sie einen Kleingarten, damals „Rentnerspielplatz“ genannt; „dort begann meine eigene Küchengarten-Reise“, auf der sie vor allem ihre Liebe für frische Lebensmittel entdeckte. (S. 7) Wie erfolgreich sie damit war, zeigt allein dieses Buch.

Mir gefällt an dem Buch einfach alles, fast kommt es mir vor, als wäre es direkt für mich geschrieben, also wird es hoffentlich eine ganze Reihe an Lesern erreichen. Das Buch ist sehr durchdacht und schlicht aufgebaut; Rekha Mistry beginnt mit dem Begriff des biologischen Gärtnerns und fasst auf zwei Textseiten alles kompakt zusammen was man dazu wissen muss, vom eigenen Kompost und Regenwasser, von organischem Dünger und Gründüngung, von der Schädlingsbekämpfung, dem Vorbeugen von Krankheiten und Begleitpflanzen. Die Pflanzenporträts, die im Mittelpunkt stehen, sind bestens zu verstehen – und mir geht es so, dass ich immer viel geneigter bin, etwas an guten Ratschlägen zu befolgen, wenn ich sie verstehe und weiß, wozu sie sind. Dazu gibt es einiges an Garten- und Küchentipps, die originell und durchaus machbar sind. Warum ist mir zum Beispiel nie eingefallen, bei zu eng stehenden Sämlingen einfach von dreien die zwei äußeren mit Zeige- und Mittelfinger festzuhalten und den Mittleren zu entfernen? Und statt das Ausgerupfte auf dem Kompost zu entsorgen, es einfach für einen Salat nutze? Solche Tipps kommen aus der Praxis – schön!

Ein Wort noch zu den Fotos: Sie sind außerordentlich gut gelungen; hier wirkt nichts gestylt, sondern echt; viele Nahaufnahmen, wo es auf Akribie bei einer Gartenarbeit ankommt, stehen neben eindrucksvollen Gesamtaufnahmen eines Gartenbereichs, das angebaute Obst und Gemüse wirkt echt und nicht zum Vorzeigen aufpoliert.

Insgesamt also ein großartiges Buch – den Namen Rekha Mistry wird man sich (hoffentlich!) merken müssen.
ASTRID VAN NAHL



Stefan Leszko (Text und Zeichnungen): Der Naturgärtner. Es ist nicht alles grün, was glänzt. Ulmer 2023 · 104 S. · 15.00 · 978-3-8186-2204-6

★★★★★

„In all dem umfangreichen, das Thema und den Leser erschöpfenden Buchangebot über Naturgärten gibt es nicht ein Buch über Naturgärtner. So ist es kein Wunder, dass in der Bevölkerung das Bild des Naturgärtners nach wie vor von Vorurteilen und Mythen geprägt ist. Auf den großformatigen Beispielfotos fertiger Gärten ist er nicht zu sehen. Nur in einigen Schritt-für-Schritt-Anleitungen erkennt man undeutlich eine kauernde Gestalt, die irgendwie in der Erde wühlt; es könnte auch der Yeti sein oder Nessie bei der Eiablage, eben eines jener sagenumwobenen Geschöpfe, deren tatsächliche Existenz nicht bewiesen ist. Ist das vertretbar, ist das gerecht? Jedenfalls klafft hier in der Gartenliteratur eine Lücke, und Stefan Leszko beeilt sich, sie zu schließen.“ Was für ein origineller Werbe- und Covertext, der mich grinsen lässt und verleitet, um das Buch zur Rezension zu bitten – ein Wunsch, der am selbigen Tag erfüllt wurde.

Und in diesem Buch liest man dann als erstes alles über die Geschichte des Naturgärtners, mit der sich natürlich die Geschichte des Naturgartens ganz eng verbindet, und so gleitet der Leser zunächst einmal durch die Jahrhunderte: von den Gärten des französischen Adels im 17. Jahrhundert bis zum ordnungsliebenden Deutschland der Kaiserzeit, über die „Jungle Books“ des Rudyard Kipling bis hin zu Astrid Lindgrens Kalle Blomkvist, wo man dann in den schwedischen Gärten schon etwas Naturhafteres entdecken konnte; das alles aber nicht unbedingt strikt logisch aufeinanderfolgend, sondern gern ein bisschen hin und her springend, so dass man als Leser das Gefühl hat, einer Unterhaltung zu folgen. Zahlreiche Zeichnungen des Autors verschönern den Text des kleinen Büchleins, sie erinnern durchaus – und sicher gewollt – vor allem durch ihren innewohnenden Humor an so manches von Lorient, und manchmal fühle ich mich sogar ein bisschen an das HB-Männchen erinnert.

In 20 Kapiteln geht es durch die ganze Geschichte der Naturgärten, festgemacht an besagtem Naturgärtner, sanft geordnet nach Jahreszeiten: Was macht der Naturgärtner im Frühling / im Sommer / im Herbst / im Winter – das letzte ist das kürzeste Kapitel. Den anderen Jahreszeiten zugeordnet sind dann Themen wie „Frühblüher“, „Im Untergrund“, „Essbares“ oder auch „Von der Ordnung“, Erklärungen, Ratschläge, Empfehlungen, perfekt an den Leser gebracht, lehrreich, ohne ihn zu belehren, mit der nötigen Portion Humor, die es dem Autor auch verbietet, sich selbst zu ernst zu nehmen oder sich als lieber (Gärtner)Gott zu fühlen. Es ist ein unterhaltsames Büchlein, großartig geschrieben, mit vielen Ideen darin, die man selbst vielleicht auch schon mal hatte ohne sich dessen bewusst geworden zu sein oder sie gar zu Ende gedacht zu haben. Das macht seinen Unterhaltungswert aus, uns das macht es auch zu einem außergewöhnlichen Geschenk oder Mitbringsel. ASTRID VAN NAHL



Silvia Appel aka Gartenfräulein (Text & Fotos): Indoor Gardening. Kreativ gärtnern und ernten das ganze Jahr. Ill. von Leeloo Molnár. EMF 2016 · 96 S. · 7.99 · 978-3-86355-508-5

★★★★☆

Es gab einige Jahre, da war jemand, der sich mit einem Nutzgarten beschäftigte, schon von vorgestern oder zum Ökofreak abgestempelt. Höchstens ein pflegeleichter Ziergarten durfte es sein, und oft wurde die Pflegeleichtigkeit dann noch mit leeren Kiesflächen verstärkt. Glücklicherweise hat sich dieser Wind wieder gedreht, nicht zuletzt aufgrund der Coronazeit, wo man sich verstärkt

Aktivitäten im engsten Umfeld zuwandte. Doch was macht jemand, der kein Grundstück hat, folglich auch keinen Garten anlegen kann? Nun, das „Gartenfräulein“ hat sich dazu eine Menge einfallen lassen – und das lange vor der Pandemie. Schließlich stammt dieses Buch von 2016, was auch einer der Gründe sein dürfte, dass der Preis derzeit statt bei € 14.99 bei spottbilligen € 7.99 liegt. Doch was bietet das Buch dafür?

Indoor-Gardening heißt nichts anderes, als in seiner Wohnung, also ohne Kontakt zum normalen Erdboden, Kräuter und Gemüse zu ziehen. Natürlich sind keine Unmengen an Ertrag zu erwarten, aber allein das Wissen, selbst etwas für den täglichen Bedarf zu züchten, ist schon ein Erfolgserlebnis. Bis es dazu kommt, sind allerdings ein paar Voraussetzungen bzw. Vorbereitungen nötig. Appel beginnt mit den Basics, ohne die es nun einmal nicht geht: Licht (natürlich oder künstlich), ausreichend Frischluft, geeignete Plätze sowie vor allem die richtigen Töpfe, Erden und Sämereien. All das, das wird schnell klar, ist aber alles andere als Hexenwerk, ein bisschen Kreativität und ein Baumarkt reichen völlig aus. Die Ideen sind wahrhaftig verblüffend einfach, aber wirkungsvoll – und an jeden Geschmack und Wohnstil anpassbar.

Und dann geht es auch schon los. Für die gängigsten Kräuter und ein paar Gemüse/Salate wie Spinat, Mangold, Pflücksalat, Radieschen und Tomaten, aber auch Chili, Knoblauch und Pilze werden die Voraussetzungen, Bedingungen und Arbeitsschritte sehr übersichtlich und nachvollziehbar dargestellt. Weiter geht es mit Pflanzgefäßen, die mit ungeahnten Umwidmungen überraschen, aber ebenfalls sehr plastisch vorgeführt werden. Alles wird, und das zieht sich durch das ganze Buch, mit sehr schönen, ja oft künstlerischen Fotos veranschaulicht, gleichzeitig sachlich und schlicht wie mit emotionalem Gehalt. Das macht einfach Freude und Lust zum Nachmachen.

So, und damit die ganze Mühe auch einen möglichst leckeren Lohn findet, schließen sich noch fünf Rezepte an, für die man die Zutaten (zumindest teilweise) in seinem Indoor-Garden heranziehen kann. Das sind eher einfache Gerichte wie Weizenkeim-Früchtejoghurt, Smoothies, Ciabatta oder Burger oder ein Ziegenkäse-Birnen-Salatteller, der mir das Wasser im Mund zusammenlaufen ließ. Ein hübsches kleines Bändchen also, das zu einem fast unschlagbaren Preis viele Stunden der Freude an gärtnerischem Tun und einer begrünten Wohnung verspricht. Schön! BERNHARD HUBNER



Livi Gosling (Illustrationen) & Satu Hämeenaho-Fox (Text): Bei mir blüht's! – Gärtnern für Kinder in Topf und Beet. aus dem Englischen von Wiebke Krabbe. DK 2023 · 80 S. · ab 5 · 12.95 · 978-3-8310-4827-4 ★★★★★

Eigentlich ist es meist ziemlich egal, um welches Thema es geht – die Hauptsache für Kinder ist doch stets: Lass es mich selber machen! Und genau das bereitet dieses Buch vor, gibt Hilfestellung und Tipps und nimmt seine jungen Leser dabei sicher an die Hand. Und das Hobby, um das es hier geht, ist so „zeitgeistig“ und aktuell wie nur möglich: Es geht um den Umgang mit Pflanzen, das eigene Gärtnern, im Kleinen wie im Großen, drinnen oder draußen. Denn es wird kaum ein Kind geben, das die allgemeinen Diskussionen um Umweltprobleme und Klimawandel nicht schon irgendwie mitbekommen hat. Und wo lässt sich in diesem Zusammenhang (und in diesem Alter!) besser und leichter ansetzen als beim Säen und Aufziehen von Pflanzen und beim Beobachten ihrer Entwicklung.

Nun werden die Erwachsenen zunächst die üblichen Fragen stellen: Wo ist denn das überhaupt möglich, kann mein Kind so etwas wirklich schon alleine, und was braucht es dazu, ohne dass der Aufwand zu groß wird? Und sie finden die Antworten, hier, in diesem Buch, das eine erstaunliche Meisterschaft darin entwickelt, die richtigen Fragen zu stellen und sie verständlich zu beantworten. Vielleicht ist es aufgefallen, dass im Kopf dieser Rezension die Illustratorin prominenter genannt wird als die Texterin? Das hat seinen guten Grund und entspricht der Vorgabe des Verlages.

Denn obwohl es durchaus eine ganze Menge Text gibt, spielen die Bilder hier die Hauptrolle, zeigen besser als jede Beschreibung, wie man ein Problem am besten anpackt und löst. In 36 Kapiteln, die stets nur zwei Seiten lang sind, widmen sich die Autorinnen sämtlichen Aspekten eines kindlichen Gärtnerlebens: Beginnend beim Sammeln und Aussäen von Samen geht es über die Bedürfnisse von Pflanzen und Fragen möglicher Standorte innerhalb der Wohnung oder im Freien bis zu schönen und nützlichen Pflanzen, dem unterstützenden Zusammenwirken mit kleinen und großen Tieren, der Weiterverarbeitung essbarer Ergebnisse oder evtl. Pflanzenkrankheiten. All das auf 80 Seiten unterzubringen ist schon eine Kunst, wie das aber hier gehandhabt wird, beeindruckt mich schon sehr.

Viele von uns „Großen“ tun sich ja schwer mit dem Verständnis sinnvoller Arbeit mit Zimmerpflanzen oder Gartengewächsen, verstehen weder Ursachen noch Folgen von gärtnerischem Tun wirklich und lassen sich in der Folge oft abschrecken, weitere Versuche überhaupt zu unternehmen. Nach dieser Lektüre sollte das problemlos funktionieren, denn so einfach Sprache und Wortwahl sind, so plastisch vorstellbar und verständlich erweist sich die Tätigkeit als überschaubar und zielführend. Bilder und Texte wetteifern erfolgreich um einfache Klarheit und zeigen, wie simpel Gärtnern sein kann. Drumherum und darüber hinaus wird immer wieder Naturschutz ins Spiel gebracht, erfolgreich erläutert, was jeder Einzelne dazu beitragen kann – ob mit Garten oder ohne. Und am Schluss finden sich, wie bei Sachbüchern für die Großen, noch ein Begriffsregister und ein Stichwortverzeichnis.

Selten habe ich so liebevoll ausgearbeitete und dennoch schlichte Malereien von Blumen, Gemüse oder Tätigkeiten im Garten gesehen wie hier – und sie wirken ungeheuer motivierend. So sollte der Start in ein gelingendes Naturprojekt immer aussehen, dann klappt es auf Anhieb. Sehr schön! BERNHARD HUBNER



Gartenmomente. Kräuter im Garten. EMF 2023 · 64 S. · 7.99 · 978-3-7459-1333-0 ★★★★★(★)

Vergebens suche ich in dem Buch einen Autor, finde ihn aber ebenso wenig wie denjenigen, der die schönen Fotos und hier und da kleine Zeichnungen gemacht hat. „Die Bücher der Gartenmomente-Reihe sind Zweitverwertungen aus mehreren anderen Titeln, deshalb wird kein Verfasser genannt. Es ist in diesem Fall auch nicht nötig, dass bei einer Buchvorstellung in den bibl. Angaben ein Autor genannt wird“, schreibt mir der Verlag auf meine Anfrage. Der 5. Stern daher in Klammern ...

„Gartenwissen kompakt erklärt: für den perfekten Heil- und Küchenkräutergarten!“, heißt es auf der Seite von Thalia, und dem kann ich nur zustimmen. Selten habe ich ein kleinformatiges, dünnes Büchlein gesehen, das so viel an Wissen für den Leser parat hält. Und ich zitiere weiter aus dem Vorwort: „Dieses Buch möchte Sie auf eine Reise in die wunderbare Welt der Kräuter entführen. Auf dieser Reise lernen Sie nicht nur zahlreiche Kräuter in Wort und Bild kennen, sondern erfahren auch, wofür sie sich am besten verwenden lassen.“

Das ist eine wunderbare Zielsetzung, und vorweg: Sie gelingt großartig, denn sie berücksichtigt zugleich das Gärtnern im Garten, aber auch auf dem Balkon und auf der Fensterbank – also sollte tatsächlich jeder irgend etwas finden, was er brauchen kann. Und das Büchlein endet nicht mit der Ernte der wie und wo auch immer angebauten Kräuter, sondern skizziert auch darüber hinausgehend etwas das Trocknen von Kräutern (das nicht so einfach ist, wie man denkt, wie ich aus eigener Erfahrung weiß) und ihre richtige Lagerung, sondern gibt auch immer wieder einen Überblick auf ihre medizinischen Einsatzmöglichkeiten sowie ihre Verwendung beim Kochen zur Verfeinerung von Gerichten, wenn man sich nicht nur auf einen eigenen Kräutertee beschränken will – und das reicht etwa von Wildkräuterpesto bis zum selbstgemachten Ringelblumen-Körper-Öl.

Das Buch gliedert sich in drei Teile. Der erste ist „Gartenwissen“ (S. 6–14), das zunächst eine kleine Kräutergeschichte liefert, von den Sammlern und Jägern bis hin zu ihrer Verwendung heute in Medizin und Kosmetik, erklärt auch kurz und sehr gut verständlich Ansprüche, Bedürfnisse und Pflege von Kräutern, diskutiert den Boden und geht auf Fruchtfolgen und Pflanznachbarn ein. „Gartenpraxis“ (S. 15–38) legt die Grundlagen für den erfolgreichen Anbau und bedeutet vor allem eins: Arbeit. So geht es hier um Kräuterbeete, von der Anlage bis hin zur Bepflanzung innerhalb der richtigen Jahreszeit, informiert über einen Kräutergarten als „Hausapotheke“ und weiß viel Hilfreiches zum Ernten und Konservieren zu vermitteln sowie zum Weiterverarbeiten: Kräuteröle, Pesto und Kräuterbutter werde ich ausprobieren, sie werden hier ein bisschen anders gemacht als ich es selbst bislang produziert habe, und es klingt gut! Hier findet dann auch der Kräutergarten im Blick auf die private Hausapotheke seinen Platz sowie die Naturkosmetik.

Der dritte Teil beinhaltet „Pflanzenporträts“; jeweils zwei werden auf einer Seite vorgestellt, 46 insgesamt, wenn ich richtig gezählt habe. Sie sind in Gruppen alphabetisch angeordnet, was das schnelle Auffinden möglich macht; treffliche Fotos lassen die Pflanze eindeutig erkennen. Zu allen gibt es tabellarisch Infos zu Standort, Nährstoffbedarf, Erntezeit und Wuchs-Intensität. Darunter finden sich kurze Infos zu Besonderheiten, Wirkung, Verwendung, eventuelle Doppelgänger.

Ich werde dieses Buch gleich ein paar Mal kaufen, zumal der niedrige Preis in keinem Verhältnis zur Fülle und Qualität der Informationen steht. Ein wunderbares Geschenk, das über Jahre erfreuen wird! ASTRID VAN NAHL



Katrin Lugerbauer: Echte Hitzeprofis. Nachhaltige Gartengestaltung mit trockenheitsliebenden Stauden. Ulmer 2023 · 144 S. · 22.00 € · 978-3-8186-1765-3 ★★★★★(★)

Auf der Suche im Internet nach dem Cover für diese Rezension stößt man gleich auf die Information, dass das Buch beim Deutschen Gartenbuchpreis 2023 den 3. Platz in der Kategorie „Bester Ratgeber“ belegt hat. Das klingt gut – handelt es sich doch um ein Thema, das von Jahr zu Jahr aktueller und dringlicher wird. Bei mir selbst haben in dem großen Garten vor allem im vorletzten Sommer Pflanzen gelitten, einige wenige auch

nicht überlebt. Zu stark hat sich der Klimawandel bemerkbar gemacht und Gewächse unter Hitze und Trockenheit leiden lassen.

Das ist genau der Ansatz dieses hochinformativen Buches, und zwar schon im Titel, wo das Wort „trockenheitsliebende Stauden“ bereits das erste Mal auftaucht. Und erstaunlicherweise muss man sich darunter nicht einmal magere, kümmerliche, unattraktive Gewächse vorstellen, wie ich das bisher getan hatte. Am besten blättert man erst einmal ziellos das Buch durch und erfreut sich an den vielen durchaus attraktiven Stauden, die man gern im eigenen Garten sehen möchte. Der umfangreiche Index arbeitet leider (für den laienhaften Leser) mit einer Flut von lateinischen Namen, die man nicht zuordnen kann – da hat nicht mal das große Latinum geholfen... Aber vom Sehen der Fotos her erkennt man schon einiges, und ich freue mich, dass ich in den letzten Jahren tatsächlich eher unbewusst einiges zum Pflanzen davon ausgewählt habe, das bis auf eine Ausnahme auch tatsächlich in den Folgejahren wiedergekommen ist

Es geht also darum, genau solche Pflanzen auszuwählen, die es warm und trocken mögen. Das sind oft nicht die attraktivsten Blumen, mit denen man den Nachbarn neidisch macht, der Reiz liegt oft darin, dass sie dichter am Boden stehen und sich da in die Breite entfalten. Ich denke da zum Beispiel an meinen Zierlauch, der nun schon im sechsten Jahr zuverlässig wiederkommt und sich dabei auch noch vermehrt und in seiner Blütezeit Bienen, Hummeln und Schmetterlinge en masse angezogen hat. Er steht bei mir neben Thymian und Salbei, bildet regelrechte Büsche und vermehrt sich derart, dass ich Nachbarn, Freunde oder auch einige meiner Studenten regelmäßig damit beglücken kann. Die Kamille hat bisher alle Trockenperioden überstanden und konnte dann auch noch gut als Tee zur Wirkung kommen.

Und so freue ich mich, dass es hier viele weitere Anregungen gibt, von denen ich ganz sicher einigen folgen werde. Das Buch bietet reiche Anregungen dazu, auch zu dem, was dem Pflanzen und Säen vorausgehen muss: die ökologische und nachhaltige Planung und Gestaltung des Gartens, mit vielen Tipps zur Anlage und längerfristigen Pflege. Etwa 40 Seiten sind diesem Teil gewidmet, schon in einzelne Punkte gegliedert. Etwa 70 Seiten nehmen dann die „Pflanzideen“ ein, die nicht nur zu den Gewächsen selbst informieren, sondern auch gleich die gesamte Anlage im Auge behalten.

Ich habe beim Lesen einige Stichworte aufgeschrieben, auch von Pflanzen, die ich mir gut in meinem großen Garten vorstellen kann, und habe mit Freude gesehen, dass es am Ende auch den sogenannten „Service“ gibt, der Adressen liefert, nicht nur zum Kauf von Stauden, sondern auch von Büchern zur sogenannten Weiterbildung oder auch zu Ausflugszielen, in denen man manches direkt in natura sehen kann. Erschlossen wird das

gesamte inhaltsreiche Buch durch einen soliden dreiseitigen (und vierspaltigen) Index mit den Namen von Gewächsen.

Erwähnen möchte ich noch die vielen ausgesprochen ansprechenden Fotos der Verfasserin, die Anregung geben und tatsächlich auch immer etwas zeigen, was machbar scheint. Ein schönes Buch, ein informatives Buch, ein wichtiges Buch in der Zeit unserer Klimakrise. Kein Wunder, dass es den Aufkleber „Spiegelbestseller“ trägt! ASTRID VAN NAHL



Die Stadtgärtner: Dein Kreativer Garten. Hochbeet, Teich, Palettentisch. EMF 2024 (2016) · 96 S. · 17.00 € · 978-3-7459-0300-3

★★★★★

Hier geht es einmal nicht um die Pflanzen selbst, sondern um das Drumherum. Die Stadtgärtner, das sind Derk, Jan und Torge, drei junge Männer mit dem Ziel „Mehr Grün ins Grau“, die mit handgefertigten Samenbomben begonnen haben. „Zu den Samenbomben gesellten sich Stecklinge, Mini-Gärten, Saatgeschwister, blühende Grußkarten, Streuwiesen und sogar Ausgewachsene Pflanzen.“ (S. 92)

Und davon handelt dieses Buch.

Zwei bis vier Seiten sind es in der Regel für jedes dieser einzelnen „Projekte“. Und bei dem wird dann gebastelt, und man lernt schnell, wie gut man improvisieren kann (und muss), da sich wohl selten tatsächlich auch alles genau so finden lässt, was hier verwendet wird. Aber spätestens nach den ersten fünf, sechs gebastelten Dingen hat man begriffen, wie es geht, und ich lese bald nicht mehr der Reihe nach, sondern schaue direkt im Inhaltsverzeichnis nach, was mich denn wohl besonders locken könnte.

Der Pflanz Tisch mit Vintage-Fliesen hat es mir angetan; abenteuerlustig sieht er aus mit den so unterschiedlichen Fliesen, die kein bisschen zusammenpassen, einfach so zusammengestellt, wie man etwas irgendwoher bekommen hat. Pflanztaschen für den Balkon aus Outdoorstoff und Wachstuch, vielleicht einer alte Tischdecke. Da kann man dann Erdbeeren oder Küchenkräuter oder Veilchen reinpflanzen. So wie man aus einem alten Kaffeesack mit ein bisschen Geschick einen Sitzsack fertigen kann. Aus der Baumscheibe (wir haben noch mehrere im Garten) lässt sich eine Sonnenuhr basteln, und aus einem Stück von der alten Apfelkiste gibt es schnell eine Vogelfutterstelle; die lässt sich übrigens auch aus Legosteinen bauen. Dass eine Zinkwanne, die man so oft auf Flohmärkten sieht, zum Minitisch wird, ist auch nicht mit zu viel Arbeit verbunden, Wasserpflanzen lassen sich dann ja nach und nach ansiedeln. Gut gefällt mir auch, wie aus einem Stück alter Regenrinne eine Pflanzform für Salat entsteht, die man an in luftiger Höhe befestigen kann, wo die Schnecken das Grün sicher nicht so schnell erreichen. Einen beigehefteten Plan mit Vorschlägen gibt es auch noch im Buch.

Das passende Werkzeug ist einfach, das Meiste hat man zumindest als Hausbesitzer ohnehin parat. Wie gesagt, vom Palettentisch über eine Kinderwippe bis zum Insektenhotel ist alles dabei, womit man dem Garten oder der Terrasse oder auch dem Balkon eine eigene Note geben kann. So was hat wirklich nicht jeder! Und ganz nebenbei ist das alles nicht nur schön, sondern auch nachhaltig. ASTRID VAN NAHL



Mark Bolton (Text & Fotografie): Ich träume von einem Cottage Garten. Verliebt in Rittersporn, Phlox und Fingerhut. Aus dem Englischen von Bianka Marjanovic. Callwey 2024 · 224 S. · 39.95 € · 978-3-7667-2714-5 ★★★★★+

Ich gehöre zu den Menschen, die sehr ungern Einleitungen und Vorworte lesen. Aber dies ist ein Buch, da lohnt es sich! Geschrieben hat die Einleitung (wie das ganze Buch) Mark Bolton, seit 25 Jahren Gartenfotograf; von ihm sind auch bis auf wenige Ausnahmen (alle Fotografen hinten im Buch genannt) die Fotos im Buch – und da merkt man den Profi. Die Porträtaufnahmen von Pflanzenblüten würde ich mir am liebsten ausschneiden und in passenden Rahmen an die Wand hängen, wäre das Buch nicht so einmalig schön. Es ist ein wahrer Schatz, der hier im Bild dokumentiert wird.

Mark Bolton erzählt eine Geschichte, und die ist ein Stück Autobiografie. 2021 zog er mit seiner Familie in ein Haus in Devon (England), dessen ältester Teil 200, der jüngste Teil 100 Jahre alt. Ich kann mir eine lebhafte Vorstellung davon machen, denn mein Haus ist etwas älter als 130 Jahre. Das hat seinen Reiz, das hat seine Tücken. Aber entweder man findet es primitiv oder man liebt es; es gibt kaum eine Stufe dazwischen. Auch bei Bolton lag das Haus in einem Cottage-Garten, mit einem „hässlichen, aber nützlichen Geräteschuppen“ (S. 8). Bei mir sind das zwei uralte aneinandergebaute „Gartenhäuser“, die anfangs dazu dienten, in dem einen alles aufzuheben, was man nicht im Haus haben wollte, und im anderen alles zu stapeln oder zu hängen oder aneinanderzureihen, was man griffbereit für den Garten haben wollte, rudimentär nach Jahreszeiten geordnet. Sein Ziel formuliert Bolton so: „Ich möchte einen Garten, der auch im Herbst und Winter noch interessant ist.“ (S. 8)

Interessant für den Leser beginnt das erste Kapitel mit der Frage: „Was ist ein Cottagegarten?“. Ich habe eine Zeitlang in England studiert, in London, wohnte aber allein aus Gründen der damals schon horrenden Mieten der Metropole eine halbe Stunde mit dem Zug zu fahren entfernt. Das gab mir reichlich Gelegenheit, in den Sommerwochen auf der Fahrt Cottagegärten zu sehen, und schon damals keimte die Sehnsucht nach einem solchen alten Haus, an dem man selbst etwas machen konnte und dessen Garten nicht der übliche Vorgarten mit Rasen und womöglich Gartenzwerge war. Auf acht reich bebilderten Seiten führt der Autor uns in Wort und Bild in diese Thematik ein.

Nach den „Ersten Schritten“, die Grundlegendes für neue (und durchaus auch alte) Haus- und Gartenbesitzer bringen, gliedert sich das Buch in sechs umfangreiche Großkapitel, von denen fünf in neun unterschiedlich lange Unterkapitel gegliedert sind. Dabei folgen wir als Leser der Jahreszeit: Frühling im Cottage-Garten; Frühsommer im Cottage-Garten; Spätsommer im Cottage-Garten; Herbst im Cottage-Garten; Winter im Cottage-Garten.

Jedes der sechs Kapitel beginnt mit dem Bowhay House (so heißt das Haus von Mark Bolton), und es schließen sich unterschiedlich lange Unterkapitel an, zu den jeweiligen Highlights („Stars“), den Arbeiten und Aufgaben, die einem der Garten in der jeweiligen Jahreszeit abverlangt, zu Töpfen und Pflanzgefäßen, Inspirationen und einem „Projekt“: Im Frühling ist das z.B. das Entnehmen von Basalstecklingen, etwas später das Auspflanzen

von Löwenmäulchen, das Sammeln von Samen im Sommer, das Pflanzen eines Holzapfelbaums im Herbst, oder die Aussaat der duftenden Platterbse im Winter.

Bolton schreibt konzentriert, mit interessanten Blickwinkeln, und das Buch ist ausgezeichnet aus dem Englischen übersetzt; man sollte am Ende einen Blick in das Impressum werfen, da führt der Verlag in vorbildlicher Weise alle Mitarbeiter auf (einschließlich Lektorat, Layout, Umschlaggestaltung und anderer Mitarbeiter); sie alle haben das Buch zu dieser Perle gemacht, die es unter allen Gartenbüchern ist.

Mir gefällt sehr gut die einheitliche und doch abwechslungsreiche logische Struktur des Buches, die dem Jahresablauf folgt, ohne sich sklavisch daran zu halten; unschlagbar sind allerdings die Aufnahmen, die einen faszinierenden Blick gewähren ... sei es auf einen Garten in Übersicht, auf ein spezielles Projekt, auf auszuführende Arbeiten, auf benötigtes „Material“, vom Samenkorn bis zu den Gartenarbeitsgeräten. Sie fangen atmosphärische Stimmungen ein, sanftes oder grelles Licht, Romantik, Wunder. Man betrachte die Spinne mit ihrem Netz im Herbstlicht (S. 161); das Mohnfeld im Hintergrund, wie eine Kulisse (S. 211); der Blick in einen alten Schuppen mit den zum Trocknen aufgehängten Blumen und Samenköpfen (S. 134) oder gegenüber einfach nur der Blick auf ein wildes Sammelsurium von Fundstücken wie Seilen, Töpfen, Kränzen, Holzstücken, Schalen oder Spinnweben (S. 135). Der alte Korb im Gras, gefüllt mit geernteten Ackerbohnen, Gänseblümchen, Kamille, Kornblumen, einer Handvoll Kräuter.

Das Buch endet mit einem gut zwanzigseitigen Kapitel mit vier weiteren Beispielen traumhafter Cottage-Gärten im Bild. Ein hilfreiches und nützliches Pflanzenregister mit deutschen und lateinischen Namen schließt sich an. Ich könnte seitenweise weiterschwärmen, stattdessen greife ich zu meinem neu gekauften Notizbuch (das ein Gartenbild auf dem Cover zeigt) und fange an, die ersten Listen zu schreiben, eigene Ideen festzuhalten ... Ich kann es kaum erwarten, etwas von all diesem hier in Wort und Bild gezeigten Reichtum umzusetzen!

ASTRID VAN NAHL



Jessica Achtsnicht: Keine Zeit zu gärtnern. Easy Ernteglück im Hochbeet. EMF 2024 · 144 S. · 20.00 € · 978-3-7459-1658-4 ★★★★★

Unter dem Namen @lauseblattwerk findet man die Autorin an allen möglichen Stellen: auf Facebook und Instagram, TikTok und YouTube, Pinterest und sogar auf der gleichnamigen eigenen Webseite. Da teilt sie dann ihr Wissen und ihre Erfahrungen rund um Garten und Anbau, vom Bau eines Hochbeets über das Unkrautzupfen oder Ansetzen von Brennnesseljauche.

Ich finde den Aufbau des Buches äußerst ansprechend und gelungen. Nach den Grundlagen (und das ist zweifellos das Schwierigste, nämlich der Bau eines Hochbeetes) teilt sich das Buch thematisch in vier Großkapitel: Keine Zeit zu planen – Keine Zeit zum Vorziehen – Keine Zeit zu naschen – Keine Zeit zu pflegen. Das kommt mir sehr bekannt vor, und es lockt zum Weiterlesen. Genau so stelle ich mir die perfekte Gartenarbeit vor: kurz, mit optisch feinen Resultaten, die auch die Nachbarn beeindrucken, reicher Ernte und möglichst geringem Aufwand. Geht das? Ernten, ohne zu buddeln, ackern, schuften? Scheint so! Ich werde es testen in diesem Jahr!

Blättere ich mich durch das Buch, so spricht es mich ganz stark an. Ja, natürlich ist da einiges zu tun, aber es hält sich in Grenzen, weil es nämlich nicht perfekt sein muss. Hier ist alles aufs Praktische ausgerichtet, und ich erinnere mich an den gemieteten Garten in meiner frühen Kindheit in Bayreuth, der ganz ähnlich aussah, bei allen. Ein Garten ohne Schnickschnack, bei dem man erst mal guckt, was man hat und verwenden kann, und dann wird drauflos gewurschtelt.

Damals hatte man aber noch keinerlei Ideen von dem, was ein Hochbeet alles kann. Es gab schlichtweg keine Hochbeete, man pflanzte, steckte, säte alles in die Erde, schön in Reih und Glied, und mühte sich um ein bisschen natürlichen Dünger, der dann schön verteilt wurde. Zum Beispiel die Pferdeäpfel, die man sozusagen kostenlos fand und mit denen die Erdbeeren am Ende wie gedopt waren. Aber nun dreht sich erst einmal alles um das Hochbeet, und dazu gibt es sehr schöne Hinweise und Tipps, nicht nur zu den einzelnen Arten und Unterschieden, auch zu dem, was man aus ihnen „herausholen“ will und wie viel Arbeit man gewillt ist hineinstecken.

Das reiche und sehr aussagekräftige Bildmaterial hilft dabei ordentlich, aber auch die zugehörigen Texte sind bestens geeignet, das Buch nicht gleich wieder zuzuklappen, sondern sich zu informieren. Die Schrift hätte ein bisschen größer und kräftiger sein können, aber tatsächlich steht ja das Bild im Mittelpunkt, und die Texte sind wohldurchdacht gegliedert in kürzere Abschnitte mit wenigen fettgesetzten Wörter, und das alles übersichtlich thematisch eingeteilt durch grün hinterlegte Überschriften, verbunden mit ein paar schlichten Zeichnungen.

Für das geplante Hochbeet gibt es 10 Beetpläne, und natürlich gefällt mit das Hochbeet für Ungeduldige am allerbesten. Und weiter geht es zur Anzucht oder auch Direktsaat und hin und wieder auch Stecklinge. Hübsch auch das Kapitel „Keine Zeit zu pflegen“ – wer hat das heute schon – und schließlich geht es um das Haltbar-machen des Geernteten.

Das Ganze wird systematisch unterstützt durch Beetpläne, einen Aussaatkalender, eine Auflistung der monatlichen To-Dos, Listen also, die viel Zeit sparen und einen den Überblick nicht verlieren lassen. Dazwischen erfährt man viel über Pflanzenkrankheiten, das Gießen, die Fruchtfolge, die Mischkultur ... also alles, was man braucht, aber woraus man auch keine Wissenschaft machen muss. Zweifellos wird es dieses Buch sein, das mich durch den diesjährigen Sommer begleiten wird, denn es ist eben genau gedacht für Menschen wie mich: für Ungeduldige. ASTRID VAN NAHL



Carolin Engwert & Véro Mischitz: Gärtnern für Ahnungslose. Kosmos 2023 · 128 S. · 18.00 € · 978-3-440-17679-5 ★★★★★

Das ist ein Buch für Menschen mit schwarzem Daumen und solche, bei denen selbst Kakteen vertrocknen, während sie von saftigen eigenen Erdbeeren und prallen roten Tomaten träumen. Die beiden Verfasserinnen versuchen in diesem Buch, dieses Manko humorvoll und fachkundig in Wort und Bild zu beheben. Und sofort stellt sich ein wohliges Gefühl bei mir als Leser ein, denn auch wenn meine Ernten die letzten Jahre nicht so mickrig waren wie früher, so bin ich doch weit entfernt davon, ein Gartenprofi mit entsprechendem Erfolg zu sein.

Und so gibt es schon auf dem Cover die ersten fünf Tipps: den Garten kennenzulernen, Pflanzen auszusuchen, die eigentlich immer was werden, hier und da zwei unterschiedliche Methoden gleichzeitig auszuprobieren, Pausen einzulegen und einfach zu beobachten und schließlich zu experimentieren, um seinen eigenen Weg zum „Gartenglück“ zu finden. Das gefällt mir, denn oft sind die Vorschriften so strikt, dass ich gleich einen Teil meines ohnehin nicht zu ausgeprägten Schwungs verliere.

Zum „Naschgarten“ selbst kommt das Buch erst auf S. 80, und das Kapitel reicht auch nur bis S. 103, also gute 20 Seiten von 130. Insgesamt ist es ein interessanter Aufbau in sechs Kapiteln. „Jeder kann gärtnern“ lässt sich als eine Einführung bezeichnen und reicht vom Mythos des grünen Daumens bis zu den benötigten Gartengeräten; dabei sollte man sich dann schon bewusst werden, was man denn nun eigentlich für einen Garten haben will. Das zweite Kapitel erzählt von Pflanzen und ihrer Vermehrung, von Samen und Kernen, von Wurzel-, Blatt- und Fruchtgemüsen, vom Beschaffen guter Pflanzen. Kapitel 3 ist das längste: „Praxis – In der Erde wühlen“. Hier geht es zum Beispiel um gute und schlechte Erde, um richtige Standorte, um Sonne und Schatten, um Regenwürmer, um Kompost. Das vierte Kapitel gibt Tipps für die Gestaltung des Gartens, erzählt von Blumen und Stauden und Hecken, von Insekten und Gartenvögeln. Und dann kommt das besagte Kapitel 5 zum „Naschgarten“, wo man alles Wissenswerte zu eigenem Gemüse und Kräutern und einem bisschen Obst findet. Das letzte Kapitel dreht sich um die Pflanzen selbst und ihre Bedürfnisse, von Wasser und Nährstoffen bis zum Rückschnitt und den „tierischen Helfern“. Bezugsquellen, Register und Glossar runden das alles perfekt ab.

Das Buch verzichtet auf Fotos, kommt dadurch auch mit umweltfreundlichem Papier klar und erfreut vor allem den Leser mit den wirklich geglückten Zeichnungen. In allen Kapiteln verbergen sich so viele gute Ratschläge, dass man eigentlich eine ganze Reihe Bücher lesen müsste, um sich dieses Wissen zugänglich zu machen. Die Ratschläge sind allesamt praktikabel, kosten nicht viel, erklären Hintergründe so, dass man begreift, wieso sie wichtig sind; auf der Suche nach Rat ist das wirklich schöne umfangreiche Register äußerst hilfreich. Ein absolut perfekter Ratgeber, der mich ganz sicher für den Rest meines (Garten-)Lebens begleiten wird. Topp!

ASTRID VAN NAHL



Raphy von gruenesparadies: Kräuter, Obst und Gemüse anbauen und ernten in Null Komma Grün. EMF 2024 · 112 S. · 18.00 € · 978-3-7459-1936-3 ★★

Dieses Buch setzt ganz auf die Optik und besticht durch Farbfotografien von dem, was man ernten möchte. Und von besagtem Raphy mit seinem dunklen lockigen Haar, der sich ganz schön in Pose zu setzen weiß, wie er malerisch auf einem Hochbeet sitzt, wie er liebevoll die Weintrauben „tatschelt“, wie er mit seinen gepflegten Händen genussvoll eine Wassermelone verspeist (die im Buch dann aber nicht vorkommt): Raphy vom Tik-Tok-Kanal. Ich weiß nicht, ob ich glauben soll, dass er mit diesen Händen jemals im Garten gearbeitet hat ... und die Bilder vermitteln auch das Gefühl, dass das bisschen Gartenarbeit eigentlich nur ein Kinderspiel ist.

Nach den Grundlagen (Erde, Gießen etc.) geht es in einzelnen Kapiteln um Gemüse, Kräuter, Obst und Pflanzenpflege, mit einem jeweils recht ähnlichen (und sinnvollen) Aufbau. Nach einer kurzen Einführung mit ein

paar grundlegenden Informationen stehen dann jeweils einige wenige Beispiele im Fokus, zu den anderen gibt es „Porträts“, zu Gemüse, Kräutern und Obst. Diese sind allerdings verschwenderisch gedruckt, jeweils zwei von ihnen nehmen großformatig eine ganze Seite ein, wobei sie stichwortartig nur ca. 4 Angaben liefern. Bei Kirschen sieht das z.B. so aus: „Wo? Garten, Obstwiese“ (mit Verlaub: wo sonst!), „Halbschatten bis volle Sonne“, „gleichmäßig“ (gemeint ist das Gießen), „1x im Frühjahr mit einem speziellen Obstdünger“, „Juli bis August“. Sehr wenig Information für verschwenderisch viel Platz...

Ein Buch, das vielleicht manchen bei der Gartenplanung helfen kann, „mit vorgefertigten Beetplänen, Aussaatkalender und Pflanzen-Matching“. Und so beworben auf dem Cover: „Hol dir die Lizenz zum Gärtnern: Das erste Mitmachbuch mit 5 interaktiven Challenges, Videos und vielen Tipps und Garten-Hacks.“ Na dann! ASTRID VAN NAHL



**Konstanze Neubauer: Kleine Gärten. Ideen für 70–380 m².
Callwey 2023 · 208 S. · 45.00 € · 978-3-7667-2635-3 ★★★★★+**

Ein teures Buch. Aber glauben Sie mir: Es ist jeden Cent wert! Als ich im Buch nach den bibliografischen Angaben suche, finde ich mit Freude namentliche Angaben nicht nur zu Autorin und Lektorat, sondern auch zur Projektleiterin, zur Schlusskorrektur, zum Cover, zu Gestaltung & Satz und zur Herstellung. Großartig – so muss es sein! Auf den ersten Blick besticht es durch seinen dicken stabilen Einband, eine solide Fadenheftung und das zweifellos hochwertige Papier; auch dazu gibt es nähere Angaben, ebenso zum Druck. Perfekt!

Und vorweg: Dieser exquisite Eindruck setzt sich fort, und das Buch wird in meiner privaten Bibliothek einen Extraplatz bekommen; ich werde es nicht nur einmal zur Hand nehmen. Drei Tage habe ich gebraucht, um es wenigstens ansatzweise angemessen rezensieren zu können. Auf den ersten Blick besticht das Buch zunächst durch seine Fotografien. Es gibt viele Gartenbücher mit Fotos, aber diese hier sind nicht einfach Bilder, sie sind Kunst. Und auch hier sind am Ende alle Fotografien gelistet, einschließlich der Seitenzahlen. Wenn ich das recht verstehe, ist jedes Kapitel einem Fotografen oder einer Fotoagentur „zugeteilt“, das heißt, hier ist nichts spontan entstanden und dann zu einem Ganzen gefügt, sondern es steckt hier von Anfang an ein System dahinter. Das merkt man auch deutlich an den einzelnen Kapiteln, die somit nicht nur mit Infos zum jeweiligen Thema zusammengesetzt sind, sondern in Wort und Bild eine Einheit bilden, die es dann schafft, genau das sichtbar zu machen, worum es den Betreffenden ging.

Und es geht immer um eine geplante Anlage, die unter einem bestimmten „Motto“, einer Idee steht; ich zitiere ein paar davon: „Harmonie durch klare Formen“; „Vielfalt in der Einfachheit“; „Ziergarten à la italienische Renaissance“; „Im Schutz der alten Weide“; „ein naturnaher Garten mit architektonischen Elementen“. Da finden sich auf jeweils vier Seiten Umsetzungen von Ideen sehr unterschiedlicher Art, so dass man ganz sicher auf etwas stößt, das gefällt und wo man sich festliest. Ich habe mir 5 Kapitel markiert, aus denen ich hoffentlich ein paar Anregungen umsetzen können. Die Fotos, oft ganzseitig, um vor allem einen Gesamteindruck zu vermitteln, sind perspektivisch herausragend, als Leser und Betrachter sieht man sofort die dahinterstehende Idee; mir ist es so gegangen, dass ich auf Anrieb gesehen habe, was für mich persönlich in Frage kommen könnte. Da dies oft nur Details aus dem Gesamten sind, ist es schön und hilfreich, dass jeweils Fotos von

einzelnen Objekten, von Ecken, Beeten, Treppen, Wegen, Gewächsen, Brunnen, Wasserstellen und anderem hinzukommen, und natürlich Pflanzen. In den knappen Angaben zu den Fotos finden sich Hinweise auf verwendetes Baumaterial, auf Sträucher und andere Gewächse – damit wir uns recht verstehen, nochmal ganz deutlich: Hier geht es nicht um Gemüse und Obst. Oft liest man, welcher Eindruck wodurch erzielt wurde, woran es einen landschaftlich erinnern mag.

Und dazu gibt es dann auf den jeweils vier Seiten natürlich auch jede Menge zu lesen; die Seiten – in der Höhe knapp DIN A4, in der Breite deutlich mehr – teilen den fortlaufenden Text in relativ kleiner, aber gut lesbarer Serifenschrift in zwei Spalten, ein breiter Rand wird oft genutzt zu weiteren sachdienlichen Angaben, denn hier handelt es sich ja immer um konkrete Orte und Plätze, die namentlich benannt sind (z.B. „Thalwil, Kanton Zürich, Schweiz), mit einer Größenangabe des Gartens (oft erstaunlich klein); auch das Planungsbüro ist genannt sowie die ausführende Firma. Alle ausführenden Unternehmen, deren Arbeit in dieses Buch Einlass gefunden hat, sind am Ende auf einer Aufschlagseite jeweils dreispaltig angegeben, samt Webseite und E-Mail. Auch dies also top!

Man könnte noch viel mehr schreiben, fast auf jeder Seite ist etwas zu entdecken, was nennenswert wäre – aber wo bliebe dann für Sie der Anreiz, es selbst zu sehen ... ASTRID VAN NAHL



Sven Beck: Blüh auf! Stressfrei gärtnern. Ill. von Pia von Miller, Fotos des Autors. EMF 2024 · 176 S. · 26.00 · 978-3-7459-1850-2

★★★★★

Ich liebe Gartenbücher. Sie schenken dem Leser immer wieder Inspiration und Motivation, sich mit dem kleinen oder größeren Fleckchen Erde zu beschäftigen, auf das er Zugriff hat. Im Zweifelsfall können sie sogar das eigene gärtnerische Tun ersetzen, wenn keine Fläche zur Verfügung steht; einfach, indem sie die Fantasie anregen und Träume initiieren. Andererseits hat Gartenarbeit (oder sagen wir

besser „gärtnerisches Tun“) mindestens zwei Seiten: Manchmal dient es der Entspannung und dem Ausgleich zu sitzender Innenraumlebensweise, manchmal nimmt es aber auch Züge von Stress und erschöpfender Arbeit an, wenn das Maß zu groß wird. Da scheint ein Titel wie der vorliegende doch genau das Richtige zu sein.

Dennoch ist es auf den ersten Blick für mich ein wenig Schock, als ich die Einleitung lese. Hier geht es um Gärtnern, beschrieben von einem (nach Selbsteinschätzung) Hobbygärtner, der aber andererseits Psychologe ist und einen deutlichen Schwerpunkt auf die heilenden und mental wirksamen Aspekte dieses Tuns auf die Psyche legen will. Ich habe nichts gegen Psychologen – allerdings auch nicht viel dafür. Oft erwarte ich von dieser Seite wortreiches, aber inhaltsarmes Geklingel, das zumindest mich eher abschreckt. Was davon trifft hier zu? Soll ich über jedes Pflänzchen meditieren oder mich fragen, was ein welkendes Blatt mit mir macht?

Ich gebe Entwarnung. Ich bin vielleicht nicht die ideale Zielgruppe für dieses Buch, aber insgesamt letztlich davon sehr positiv beeindruckt. Beginnen wir zunächst mit dem gärtnerischen Teil, wobei sich die Bereiche ständig durchmischen, man also nicht seitenweise trennen kann. Aber auch allein als Gartenbuch und -ratgeber leistet dieser Band Erfreuliches. Es beginnt mit den „Blumigen Grundlagen“, dem Basiswissen also, das Voraussetzung ist, um überhaupt gärtnerisch erfolgreich sein zu können. Pflanzenauswahl, Bodenzustand und

Düngung, Pflege und Vermehrung von Pflanzen sowie die sinnvolle Ausstattung mit Werkzeug gehören dazu und füllen die ersten 25 Seiten. Danach wechseln wir in eine nach Monaten unterteilte Jahresübersicht, was zur jeweiligen Zeit zu tun ist, aber auch welche Ideen und Pläne umsetzbar sind. Dazwischen finden sich etwa alle zwei bis drei Monate ausführlichere Erwägungen zur verbesserten Wahrnehmung und psychischen Erfahrung des Gartens und der damit verbundenen Tätigkeiten.

Was auf diesen Seiten an Gartentipps angeboten wird, ist erfreulicherweise von großer Einfachheit, Wirkung und Raffinesse gleichzeitig, denn selbst aus Standardüberlegungen wie Pflanzkonzepten oder Farbgestaltung holt Beck noch ein Quäntchen mehr als viele andere Autoren heraus. Das liegt an einer sehr anschaulichen Beschreibung und Begleitung ebenso wie an herrlich wirkungsvollen und sachgerecht-ästhetischen Fotos.

Beck bleibt auch nicht bei Pflanztipps für Beete stehen, sondern erweitert die Überlegungen in Richtung auf andere Bepflanzungsmöglichkeiten und eine sehr kreative Floristik, die aus den Ergebnissen des Anbaus besondere Dekorationen und vielseitig nutzbare Arrangements zaubert. Dass tatsächlich für alle zwölf Monate sinnvolles Tun gefunden wird, hat mich dabei am meisten überrascht. Dazwischen eingestreut tauchen dann immer wieder die versprochenen „Psycho“-Tipps auf, die aber sehr leicht nachvollziehbar und auch ohne größeren Aufwand umsetzbar sind. Trotz meiner leichten Allergie auf bestimmte fachtypische Spracheigenheiten ist das Ganze dabei „leicht verdaulich“ und bestimmt bei vielen Gelegenheiten auch von Nutzen. Manches wird bei manchen Lesern schon als selbstverständlich gelten, anderes vielleicht den Blick auf ungewohnte Betrachtungsweisen von Situationen und Erlebnissen lenken – was aber niemals schaden kann. Insgesamt bin ich, trotz aller anfänglichen Skepsis, vom Wert dieses Buchkonzeptes durchaus überzeugt und angenehm beeindruckt. Ich empfehle es also gerne weiter. BERNHARD HUBNER



Minerva Winter: Magie im Hexengarten. Altes Gartenwissen, Beetpläne, Rituale und Zauberpflanzenporträts. EMF 2024 · 192 S. · 45.00 € · 978-3-7459-1622-5 ★★

Minerva Winter lebt – nach eigenen Angaben hinten im Buch – seit 30 Jahren als praktizierende Hexe und Künstlerin. „Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist das alte Magische Wissen um die einheimische Flora und Fauna“ (S. 187). Ich konnte mir darunter nur sehr wenig vorstellen und kann es am Ende der Lektüre auch nicht wirklich. Als ich dann im Vorwort von „der Mondin“ lese, ist meine Sympathie schon ziemlich weit unten angekommen. Heute morgen bin ich, als es dämmerte, in den Garten gegangen, aber nichts sah mir magisch aus, und in den wenigen Pflanzen, die es nun Ende Februar gab, habe ich keine Elfen gesehen, keine Natur- und Pflanzegeister geschaut, die den Hexengarten beseelen. Dass Fingerhut, Tollkirsche und Eisenhut giftig sind, weiß ich aus Krimis, aber die Verbindung von Sichtbarem mit Unsichtbarem und dem Spirituellen will sich mir einfach nicht erschließen. Insofern fällt es mir schwer, in dem Buch eine Inspirationsquelle zu sehen

Dennoch ist es ein faszinierendes Buch, was auch an dem oft ungewohnten Blickwinkel auf den vielen Fotografien liegt, in die man sich durchaus vertiefen kann, auch wenn man nicht vorhat, den magischen Weg zu einem schamanischen Garten zu gehen.

Die Verfasserin, die selbsternannte Hexe Minerva, führt zunächst in den magischen Umgang mit der Natur ein. Die folgenden fast 40 Seiten gelten dem Anlegen eines Hexengartens, und vieles davon ist gar nicht so geheimnisvoll und durchaus auch in anderen „normalen“ Gartenbüchern anzutreffen. Da geht es um Wege und Hecken und Zäune, um den Boden und den Standort, um Sonne und Schatten. Hier gibt es insgesamt viele praktische Gartentipps, Beetpläne, Anleitungen zum Pflegen und Nutzen. Nur dass eben immer noch etwas Unsichtbares dahinter steht. Da wird zum Beispiel der Garten gevierteilt und bepflanzt mit Sommer-, Herbst-, Winter- und Frühlingspflanzen, wie ich es auch zum Teil tue, aber nicht, um mit den Sommerkräutern meine Energie, mit den Herbstpflanzen meine Weiblichkeit und Weisheit zu stärken, oder um mich mit den Winterpflanzen zu erden und geistige Klarheit durch die Frühjahrsgewächse zu gewinnen. Aber vergisst man das, ist es normal nutzbar.

Den Hauptteil nehmen dann vier Kapitel zu den Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft ein. Hier werden Gärten angelegt, die jeweils diesen Elementen Rechnung tragen, und dann wird mit „Feuerpflanzen“, „Wasserpflanzen“, „Erdpflanzen“ und „Luftpflanzen“ geräuchert und gezaubert, auch meditiert, um mit seinem Garten in Kontakt zu treten. Ausgebaut wird der spirituelle Teil mit dem Kapitel „Das Zentrum“, als einem besonderen Kraftort im Garten. Da werden dann Pflanzen vorgestellt für Liebe, Beziehungen, Sexualität, Heilungszauber, Kreativität, Motivation, Erfolg, Wohlstand, Stabilität ...

Das alles ist sehr gut und logisch aufgebaut und auch anschaulich präsentiert. Da ich nicht zaubern, sondern einfach nur Freude an meinem Garten haben möchte, sind für mich die jeweils zugeordneten Pflanzenporträts am interessantesten, die nach mehreren Kriterien erstellt sind: Standortanforderungen – Kultur – Traditionelle Verwendung im Volksglauben – Anwendung in der Magiepraxis – Sonstige Anwendungsmöglichkeiten. Dass Pflanzen durchaus in der Heilkunde einen hervorragenden Platz einnehmen, hat für mich nicht so viel mit Magie zu tun. Dass Fenchel bei Magen- und Darmbeschwerden hilfreich ist, scheint mir persönlich wichtiger, als dass er mich gegen Schadenzauber schützt. Einen Altar als Zentrum meines Praxis- und Kraftorts möchte ich auch nicht gestalten, aber das Herstellen von Pflanzenölen finde ich interessant und will es ausprobieren, auch wenn ich dabei keine Gottheiten verehren werde.

Fazit: Dieses Buch, das altes Pflanzenwissen bewahrt und neu ans Licht zieht, ist kein „normales“ Gartenbuch, sondern eines, bei dem es ums Gärtnern mit Grüner Magie geht. Dennoch in so manchen Teilen durchaus lesenswert, und in jedem Fall ein prächtiger Band von EMF, der auch noch einen erstaunlich akzeptablen Preis hat. ASTRID VAN NAHL



Katja Gartz: Gartenreiseführer Mecklenburg-Vorpommern. Hinstorff 2013 (!) · 208 S. · 24,99 € · 978-3-356-01546-1 ★★★★★(★)

Ein Buch, das man einfach nur anschauen kann, in dem man 50 wunderschöne große Gartenanlagen in Mecklenburg-Vorpommern kennenlernt und das man danach mit einem ganz neuen facettenreichen Eindruck von dem gesamten Bundesland aus der Hand legt. Die einführende geographische Karte des Bundeslandes ist nützlich, kaum einen Ort hätte ich wirklich genauer verankern können, aber sie hätte meines Erachtens ein bisschen ansprechender ausfallen dürfen; in ihrer Form erinnert sie mich an

eine dieser gut gemeinten, aber schlecht gemachten Autokarten. Die 50 Gartenanlagen hier einzutragen, ist zweifellos eine gute Idee, damit man eine Vorstellung von ihrer geographischen Lage bekommt. Allerdings hätte man durchaus auf die unzähligen eingezeichneten Autobahnen, Straßen, Sträßlein und womöglich Bahnstrecken verzichten können, dreilinig, zweilinig, einfachlinig, grau, schwarz, nur konturiert ... zumal sie ohne jede Angabe dazu bleiben und zusammen mit den noch unzähligeren grauen unsymmetrischen Flecken jeder Größe – wohl Seen und Gewässer – nichts als ein recht sinnloses Verwirrspiel bieten.

Liest man sich durch das Inhaltsverzeichnis, so taucht am häufigsten (16 x) das Wort „Schlosspark“ auf, und dementsprechend großartig ist auch die Anlage; von Garten würde ich an vielen Stellen nicht mehr sprechen wollen. Das Wort „Garten“ fällt nur selten, und da handelt es sich dann auch um Landhausgarten, Schlossgarten, Schaugarten... aber es gibt auch einen Pfarrgarten, einen Apothekergarten, einen Staudengarten und einen Dorfschullehrergarten, der leider (als Einziger?) ohne Abbildung bleibt.

Man kann das Buch fast wie einen ausführlichen Reiseführer nutzen, und vermutlich ist er auch als solcher gedacht. Gut gemacht, dass neben der genauen Adresse samt Webseite und E-Mail jeweils Angaben zur Zugänglichkeit folgen, zu Öffnungszeiten und manchmal auch zu Eintrittspreisen oder angebotenen Führungen. Die überprüften 15 Webseiten waren aktuell und ließen sich aufrufen, zeigten allerdings auch hin und wieder etwas Älteres, etwa von 2015 o.ä. Insofern bin ich mir nicht sicher, wie aktuell die Service-Informationen sind, zumal nichts von einer Aktualisierung zu lesen ist. Vielleicht ein hilfreicher Hinweis an den Verlag?

Die Texte zu den einzelnen Gärten gefallen mir ausgesprochen gut. Sehr schön hat Katja Gartz oft auch die jeweilige Geschichte aufgearbeitet, weiß sachlich, aber durchaus lebhaft und anschaulich zu erzählen ohne abzuschweifen. Die einzelnen Gärten werden recht genau beschrieben, so dass man schon vorweg mehr als ahnen kann, was einen genau erwartet. Und das ist in meinen Augen der große Vorteil dieses Buches: Man wird sehr gut informiert über die dahinterstehende „große und kleine“ Geschichte (von der mir vieles unbekannt war), aber auch über das, was einen nun konkret erwartet.

Ich könnte mir durchaus vorstellen, nach diesem Buch eine Gartentour in Mecklenburg-Vorpommern zu machen – und schon bei dieser relativ kurzen Nutzung des Bandes habe ich viel Interessantes gelernt, das man selbst sicherlich nur mit unendlicher Mühe zusammengetragen hätte ... wenn überhaupt ... ASTRID VAN NAHL

**Und am Ende noch etwas,
das gar nicht hierhin gehört
und trotzdem so gut passt:
Viel Freude damit!**



333 Origami Japanischer Garten. Mit Anleitungen und 333 feinen Papieren. Hochwertiges Origami-Papier mit Blüten-, Wasser- und Tiermotiven. (alle bibliografischen Angaben im Buch). EMF 2024 (978-3-7459-2152-6).

333 Blätter, jedes in der Größe 14 x 14 cm, vorn bunt bedruckt, die Rückseite jeweils einfarbig, der Hauptanteil in Schwarz, aber es sind auch blaue, rote und grüne Farbtöne dabei, in verschiedenen starker Abtönung, von hell bis dunkel. Die jeweilige Farbe der Rückseite spiegelt sich in den vorderseitig gedruckten Mustern, die einen ganz unterschiedlichen Stil haben. Manches erinnert mich an die Bezüge des Sofas oder der Sitzflächen von Stühlen und Sesseln, die bei meinen Urgroßeltern oder Großeltern im Wohnzimmer standen, meist schon ein bisschen abgenutzt, und doch so schön, und man konnte sie als Kind wieder und wieder betrachten und seiner Fantasie dabei freien Lauf lassen oder sich zu eigenen kindlichen „Kunstwerken“ auf Papier aufschwingen.

Blumen sind es vor allem, die hier auf den Vorderseiten zu finden sind, mit unendlicher Liebe zum feinen Detail gezeichnet und gemalt, die an reale Blumen erinnern und in ihrer Pracht doch weit darüber hinausgehen. Manche sind mit großen Laufvögeln vermischt, die sich prachtvoll ergänzen, Störche, Flamingos, vielleicht auch Fantasienvögel im Flug, mit sicherem Strich gezeichnet und immer der Natur abgeschaut. Oftmals bilden die Blumen aber nur den Hintergrund für die die Szene beherrschenden Tiere, ebenso oft sind die Tiere eher ornamentales Beiwerk zu den fantastischen Blumen. Fische sind ein beliebtes Motiv, die sich oft auch einfach zwischen den Blumen tummeln.

Und dann gibt es die Seiten, die ganz frei der Fantasie entsprungen sind; eine Seite, mit einem der schönen japanischen Torbögen, darunter noch größere Bonsaibäumchen im Topf, rote Lampions und ausgebreitete Fächer frei daher schwebend, rote Fische in der Luft zwischen Blüten, dazwischen ein Sushi, Ess-Stäbchen. Jedes Blatt verdiente eine Beschreibung, lässt es einen doch die Natur, den Garten mit ganz anderen Augen sehen, lenkt das Auge auf das nur scheinbar unwichtige Detail, wenn man sich die Zeit für das Betrachten nimmt.

Wenn man dann bei dieser inneren Ruhe angekommen ist, sollte man sich den Faltanleitungen widmen, denn zum Falten sind all diese wunderbaren Blätter gedacht. Die kurze Einführung nennt die Grundlagen, und so entstehen dann in 8 bis 10 Schritten wunderbare Motive: Taube, Grille, Schwan, Schildkröte, Schmetterling, Fisch, Windrad, Blume und Kranich, Tulpe und Herz. Jeder Schritt ist in einer einfachen, sehr klaren Zeichnung dokumentiert, die durch ebenso klare Anweisungen noch einmal verdeutlicht wird. ASTRID VAN NAHL

Was für ein wunderbares „Buch“!

Was für ein wunderbarer Abschluss für unser Themenheft „Mein Garten“!



INHALT

1. Alessandro Vitale: Gärtnern kann jede*r! DK 2023	2
2. Stuart Farrimond: 100 Fragen und Antworten zum Gärtnern. DK 2023	3
3. Monty Don: Das Gartenbuch. DK 2024	4
4. Rekha Mistry: Genuss pur aus dem Küchengarten. Obst, Gemüse, Kräuter – frisch ernten das ganze Jahr. DK 2023	5
5. Stefan Leszko: Der Naturgärtner. Es ist nicht alles grün, was glänzt. Ulmer 2023	6
6. Silvia Appel aka Gartenfräulein: Indoor Gardening. Kreativ gärtnern und ernten das ganze Jahr. EMF 2016	7
7. Livi Gosling & Satu Hämeenaho-Fox: Bei mir blüht's! – Gärtnern für Kinder in Topf und Beet. DK 2023	8
8. Gartenmomente. Kräuter im Garten. EMF 2023	9
9. Katrin Lugerbauer: Echte Hitzeprofis. Nachhaltige Gartengestaltung mit trockenheitsliebenden Stauden. Ulmer 2023	10
10. Die Stadtgärtner: Dein Kreativer Garten. Hochbeet, Teich, Palettentisch. EMF 2024	11
11. Mark Bolton (Text & Fotografie): Ich träume von einem Cottage Garten. Verliebt in Rittersporn, Phlox und Fingerhut. Callwey 2024	12
12. Jessica Achtsnicht: Keine Zeit zu gärtnern. Easy Ernteglück im Hochbeet. EMF 2024	13
13. Carolin Engwert & Véro Mischitz: Gärtnern für Ahnungslose. Kosmos 2023	14
14. Raphy von gruenesparadies: Kräuter, Obst und Gemüse anbauen und ernten in Null Komma Grün. EMF 2024	15
15. Konstanze Neubauer: Kleine Gärten. Ideen für 70–380 m ² . Callwey 2023	16
16. Sven Beck: Blüh auf! Stressfrei gärtnern. EMF 2024	17
17. Minerva Winter: Magie im Hexengarten. Altes Gartenwissen, Beetpläne, Rituale und Zauberpflanzenporträts. EMF 2024	18
18. Katja Gartz: Gartenreiseführer Mecklenburg-Vorpommern. Hinstorff 2013)	19
19. 333 Origami Japanischer Garten. Mit Anleitungen und 333 feinen Papieren. Hochwertiges Origami-Papier mit Blüten-, Wasser- und Tiermotiven. EMF 2024	21